

Kanalausbrüche

Teil 3: US-Bond-Märkte



In den beiden ersten Teilen dieser Artikelserie haben wir ein modernes Kanalausbruchsystem vorgestellt und anhand des DAX-Futures getestet [1, 2]. In diesem Artikel wenden wir unsere Strategie auf einen völlig anderen Marktbereich an: Die US-T-Note zehn Jahre und ihren großen Bruder, den US-T-Bond-Future – zwei der wichtigsten Anleihemärkte der Welt.

Wir wollen in diesem Artikel zunächst die Einstiegslogik des Kanalausbruchsystems anhand eines aktuellen Beispiels im T-Bond-Future kurz wiederholen. Danach vergleichen wir die beiden unterschiedlichen US-Bond-Märkte, US-Treasury Bond-Future und US-Treasury Note

(zehn Jahre)-Future, im Rahmen unserer Handelslogik in verschiedenen Intraday-Zeitrahmen.

Das Prinzip der Kanalausbruch-Trading-Logik ist an dem Beispiel des US-T-Bond-Futures zu sehen (Bild 1). Bei dem Chart handelt es

B1) Typische Signale des Kanalausbruchsystems



Einstiegssignale werden durch Ausbrüche aus Bändern von vier exponentiellen Gleitenden Durchschnitten generiert. Chart: Adjustierter T-Bond-Future, 60 Minuten, 13.4.2007 – 22.6.2007.

sich um Intraday-Daten 60 Minuten vom 13. April bis zum 22. Juni 2007. Wir erinnern uns alle an die fundamentalen Gründe für den scharfen Rückgang der Bond-Futures im Mai und Juni – der US-Wohnungsmarkt und die Liquiditätskrise. Wir sind aber nicht an irgendwelchen Gründen für irgendeine besondere Bewegung interessiert, sondern fokussieren die Märkte selbst mit ihren technischen Gegebenheiten. Technisch gesehen kann man sagen, dass der Markt sich im April in einer Seitwärtsbewegung befunden hat. Während dieser Periode kamen zwei falsche Ausbrüche vor. Solche Verluste können nicht vermieden werden, auch nicht mit dem besten Handelssystem. Gut daran war, dass es sich bei dieser Konsolidierungsphase um eine so genannte „Gleichgewichtsphase“ handelte, die die psychologische Grundlage für die anschließende lange und beständige Abwärtsbewegung dargestellt hat. Unsere Einstiegslogik war in der Lage, den Beginn dieser Bewegung einzufangen, weil sie als Ausbruch aus den Bändern der vier exponentiellen Gleitenden Durchschnitte stattfand. Das Short-Signal kam am 11. Mai und dieser Short-Trade wurde am Gewinnziel Anfang Juni geschlossen. Das genaue Datum und der genaue Gewinn hängen davon ab, wie weit entfernt das Ziel platziert wird. Das soll im nächsten Teil dieser Artikelserie angesprochen werden, wenn die Ausstiege im Einzelnen behandelt werden. Hier stellen wir einfach nur fest, dass es sich um einen typischen Gewinn-Trade gehandelt hat. Sein Gewinn waren drei bis fünf Punkte, abhängig von der Zieldistanz, was 3000\$- 5000\$ je gehandeltem Kontrakt entspricht.

US-T-Bond und US-T-Note

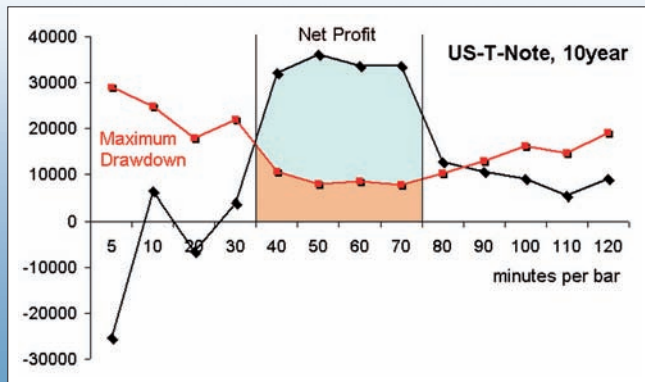
US-T-Bond und US-T-Note (zehn Jahre) haben Vieles gemeinsam. Beide haben eine lange Vergangenheit an der CBOT. Futures auf US-T-Bonds werden dort seit 1977 gehandelt und Futures auf die kürzerfristigen US-T-Notes nur fünf Jahre weniger, seit 1982. Der Wert eines ganzen Punktes entspricht bei beiden 1000\$ und bei beiden Kontrakten wird der Handel eingestellt, wenn das tägliche Limit von drei Prozent Veränderung erreicht wird (=3000\$/Kontrakt). Beide Kontrakte wurden ursprünglich von 7:20-14:00 Chicagoer Zeit auf dem CBOT-Parkett gehandelt und bei beiden führte der elektronische Handel dazu, dass heute rund um die Uhr gehandelt wird. Die beiden Kontrakte bewegen sich meist parallel und sind stark korreliert, sowohl zum Tageschluss wie intraday. Trotz all dieser Ähnlichkeiten gibt es zwischen den beiden Kontrakten auch entscheidende Unterschiede. Für uns als Trader ist der wichtigste, dass der US-T-Bond volatil ist. Seine täg-

liche Handelsspanne ist größer, insbesondere wenn fundamentale Veränderungen wie zum Beispiel Diskontsatzänderungen vorkommen, weil Anleihen mit einer viel längeren Laufzeit zugrunde liegen. Und zweitens ist die kleinste Geld/Brief-Spanne beim T-Bond-Future doppelt so groß wie bei der US-T-Note. Für den T-Bond ist es 1/32 von 1000\$, das heißt 31,25\$, während es für die US-T-Note die Hälfte, nämlich 1/64 von 1000\$ = 15,625\$ sind.

Nachdem dies geklärt ist, gehen wir zur Praxis über und sehen uns an, wie unser Kanalausbruchsystem in den beiden Märkten in verschiedenen Zeitrahmen funktioniert. Wir nehmen also unsere Kanalausbruchstrategie und fügen ein „gutes“ Gewinnziel und einen „guten“ Risiko-Stopp-Loss ein. „Gut“ bedeutet, dass wir diese Märkte natürlich schon vor der Durchführung dieser Zeitanalyse getestet haben. Wie diese Ausstiege gefunden wurden und wie man unterschiedliche Ausstiege einsetzt, wird Gegenstand des nächsten Artikels sein. An dieser Stelle wollen wir lediglich die beiden gewählten Exits erklären.

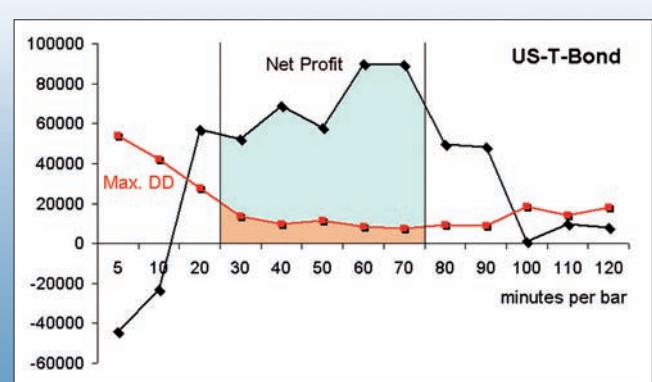
Wie schon beim DAX-Future verwenden wir adaptive Ausstiege, die sich den aktuellen Marktbedingungen anpassen. Um die Dinge einfach zu halten, arbeiten wir nur mit prozentualen Exits. Zur Erinnerung, was ein prozentualer Ausstieg ist: Ein Stopp-Loss von einem Prozent beim T-Bond, wenn er bei 107 12/32 Punkten liegt, bedeutet 1,07 Punkte oder 0,8 Punkte, wenn der Future bei 80 Punkten gehandelt wird usw. Man sieht, dass ein prozentualer Ausstieg sich dem aktuellen Punktwert des Marktes anpasst. Wir haben für den T-Bond-Future folgende prozentualen Ausstiege genommen: Risiko-Stopp-Loss = 0,42

B2a) US-T-Note (10 Jahre)-Future



Gesamtnettogewinn (schwarze Linie) und maximaler Drawdown (rote Linie) als Funktion des Zeitrahmens; je 11.10.1985 – 14.10.2007. Die Ergebnisse sind mit 60\$ Slippage und Kommission je Roundturn berechnet.

B2b) US-T-Bond-Future



Prozent und Gewinnziel = 5,1 Prozent. Mit anderen Worten: wenn wir eine Long-Position bei 107 12/32 Punkten eingehen, wird der anfängliche Stopp-Loss 0,42 Prozent unter dem Einstiegspunkt bei 106 30/32 gesetzt (weil 0,42 Prozent 0,45 Punkte bedeutet = etwa 14/32 Punkte). Das Ziel wird 5,47 Punkte (=5 15/32) über dem Einstiegspunkt bei 112 27/32 gesetzt. Für den T-Note-Future haben wir einen engeren Stopp-Loss von 0,3 Prozent und ein engeres Ziel von drei Prozent benutzt. Die Gründe, warum engere Ausstiege beim T-Note-Future Sinn machen, sind seine geringere Volatilität und seine engere tägliche Handelsspanne.

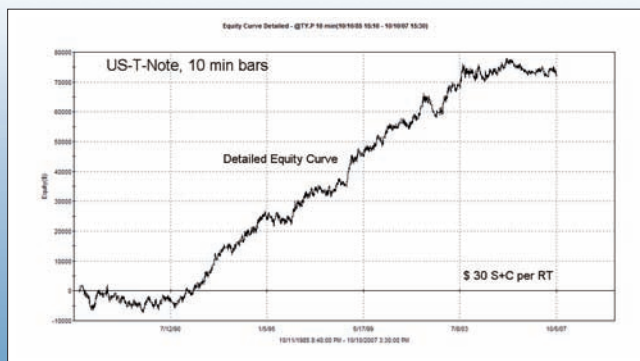
Wir wollen den ermittelten Systemcode bestehend aus Kanalausbruch-Einstiegslogik, Risiko-Stopp-Loss und Gewinnziel nun auf 22 Jahre Marktdaten (Okt. 1985 bis Okt. 2007) des US-T-Bond-Futures und des US-T-Note-Futures anwenden. Wir arbeiten mit festen Inputparametern und variieren die Balken in den Charts zwischen fünf Minuten, zehn Minuten usw. bis 120 Minuten (Bilder 2a und 2b).

Für unsere quantitative Analyse haben wir Intraday-Daten von Tradestation 8 verwendet (www.tradestation.com). Die Daten wurden rückadjustiert, um künstliche Lücken zwischen unterschiedlichen Kontraktmonaten zu vermeiden. Alle Computertests wurden auf

der Basis eines Kontraktes mit 60\$ Slippage und Kommission pro Roundturn gerechnet, wenn nicht ausdrücklich etwas anderes vermerkt ist. 22 Jahre Intraday-Marktdaten von Oktober 1985 bis Oktober 2007 bedeuten mit anderen Worten: Über vierzigtausend 60-Minuten-Balken und über fünfhunderttausend Fünf-Minuten-Balken für jeden der beiden getesteten Märkte. Das klingt nach viel, ist aber nur genug, um 500-1000 Signale in jedem der beiden Märkte zu erzeugen. Diese Signalzahl ist gerade groß genug, um statistisch signifikant zu sein.

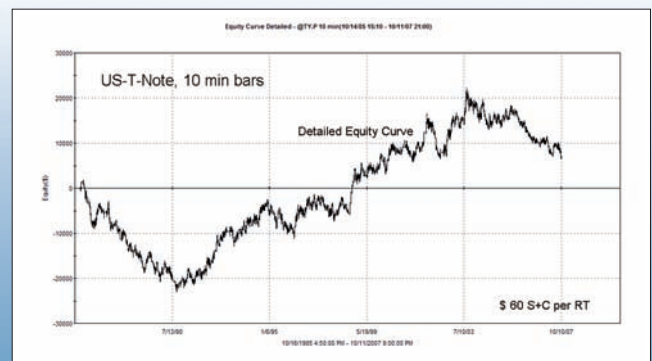
Den erhaltenen Daten ist zu entnehmen, dass der Nettogewinn für kleine Maßstäbe wie Fünf-Minuten-Balken in beiden getesteten Anleihemärkten negativ ist und der Drawdown gewaltig (Bilder 2a und 2b). Dies bestätigt unsere Ergebnisse aus den DAX-Untersuchungen: bei der Verwendung zu kleiner Zeiteinheiten ist es schwierig, gute Trading-Ergebnisse zu erzielen. Die Gründe dafür sind in erster Linie Slippage und Kommissionen, die wegen der vielen erzeugten Trades höher sind. Außerdem wirkt sich bei den sehr kleinen Zeiträumen das Marktrauschen mehr aus, das sind Bewegungen, die zufällig entstehen und die Performance beeinträchtigen. Wenn man mit der Balkenlänge jedoch oberhalb der kleinen Zeiträumen bleibt, sieht das Er-

B3a) Detaillierte Kapitalkurve (30\$ Slippage)



Detaillierte Kapitalkurve des Kanalausbruchsystems für den T-Note(zehn Jahre)-Future, Zeitrahmen zehn Minuten, 14.10.1985 – 11.10.2007. Die Ergebnisse sind mit 30\$ Slippage und Kommission je Roundturn berechnet.

B3b) Detaillierte Kapitalkurve (60\$ Slippage)



Detaillierte Kapitalkurve des Kanalausbruchsystems für den T-Note(zehn Jahre)-Future, Zeitrahmen zehn Minuten, 14.10.1985 – 11.10.2007. Die Ergebnisse sind mit 60\$ Slippage und Kommission je Roundturn berechnet.

gebnis in beiden Bondmärkten viel versprechend aus. Im T-Bond-Future produziert das System bei den 30- bis 80-Minuten-Balken ein gutes Verhältnis von Nettogewinn zu maximalem Kapital-Drawdown. Bei den Zehn-Jahres-T-Notes waren die Ergebnisse nicht ganz so gut, aber zwischen 40 und 70 Minuten gibt es eine gutes Zeitfenster, in dem dieser Markt mit der Kanalausbruchlogik handelbar erscheint. In beiden Bondmärkten werden die großen Zeitfenster wie beim DAX unprofitabel, weil dort zu wenige Trades generiert werden.

Kapitalkurve ist nicht gleich Kapitalkurve

Nach diesem allgemeinen Befund und Überblick zu verschiedenen Zeiträumen wollen wir uns die Systemergebnisse näher ansehen. Wir werden die Trading-Ergebnisse diskutieren, zuerst aber Grafiken ansehen, die mehr aussagen als hundert Zahlen, die Kapitalkurven. Wir benutzen dafür so genannte „detaillierte“ Kapitalkurven, die Summierungen aller eingegangenen Trades zeigen. Im Gegensatz zu den üblichen Kapitalkurven sind sie nicht nur anhand des Endergebnisses der Trades berechnet, sondern zeichnen alle Intraday-Bewegungen und Drawdowns auf, die in dem Zeitraum aufgetreten sind, in dem der Trade offen war.

In Bild 3a ist eine solche detaillierte Kapitalkurve des Kanalausbruchsystems im T-Note-Future mit Zehn-Minuten-Balken zu sehen. Man kann sehen, dass die Kapitalkurve mit relativ kleinen Drawdowns in Ordnung ist. Ärgerlich bei dieser Kapitalkurve ist, dass sie in den letzten vier Jahren schlecht geworden ist. Das kann aber eine normale Drawdown-Phase eines noch funktionierenden Systems sein. Und man könnte daran denken, dieses System in diesem Zeitraum zu handeln. Aber die Trading-Zahlen stimmen bedenklich. Der durchschnittliche Nettogewinn ist ziemlich gering – nur 33\$. Zusätzlich wird die schwache Qualität des Zehn-Minuten-Zeitraumens durch einen kleinen Gewinnfaktor von 1,24 ausgedrückt (=Verhältnis Nettogewinn/ Bruttogewinn). Um den Zehn-Minuten-Zeitraum genauer zu untersuchen, nehmen wir einmal dasselbe System im gleichen Markt und rechnen mit 60\$ statt 30\$ Slippage und Kom-

mission (S+C) pro Roundturn. Das Ergebnis ist enttäuschend. Die Kapitalkurve, die vorher bei 30 S+C hübsch angestiegen war, sieht bei 60 S+C unbefriedigend aus und hat große Drawdowns (Bild 3b). Würde man das noch traden? Wir glauben nicht. Dieses Beispiel mit dem kleinen Zehn-Minuten-Zeitraum zeigt die Bedeutung von Slippage und Kommission – ein wichtiger Faktor, der von Neulingen auf dem Gebiet der Systementwicklung häufig unterschätzt wird.

Nun zu einem Zeitraum, in dem der T-Note-Future ein gutes Verhältnis von Nettogewinn zu höchstem Drawdown gezeigt hat, den 60-Minuten-Balken. In diesem Zeitraum sieht das System viel besser aus, selbst wenn man mit 60\$ S+C rechnet (Bild 3c). Ist dieses Ergebnis aber gut genug zum Traden? Um diese Frage zu beantworten, muss man sich die Trading-Systemzahlen genauer ansehen (Tabelle 1). Mit \$ 64 ist der durchschnittliche Gewinn pro Trade hoch genug, und der Gesamtnettogewinn ist mit \$ 33 600 im Vergleich zum größten Intraday-Drawdown hoch. Auf der anderen Seite ist der Gewinnfaktor, der das Verhältnis von Nettogewinn zu Bruttogewinn ausdrückt, noch recht gering (1,29) Es ist also schwierig, beim T-Note-Future im Zeitraum von 60 Minuten zu einem Entschluss zu kom-

T1) Schlüsselzahlen des Systemtests US-T-Note-Future (14.10.1985- 11.10.2007)

	All Trades	Long Trades	Short Trades
Total Net Profit	\$33 620	\$29 196	\$4424
Gross Profit	\$147 908	\$84 819	\$63 089
Gross Loss	(\$114 288)	(\$55 623)	(\$58 666)
Profit Factor	1,29	1,52	1,08
Total Number of Trades	523	266	257
Percent Profitable	20,46%	24,44%	16,34%
Winning Trades	107	65	42
Losing Trades	416	201	215
Avg. Trade Net Profit	\$64,28	\$109,76	\$17,21
Avg. Winning Trade	\$1382,32	\$1304,90	\$1502,13
Avg. Losing Trade	(\$274,73)	(\$276,73)	(\$272,86)
Ratio Avg. Win:Avg. Loss	5,03	4,72	5,51
Largest Winning Trade	\$3362	\$3362	\$3190
Largest Losing Trade	(\$966)	(\$966)	(\$748)
Max. Consecutive Winning Trades	4	3	3
Max. Consecutive Losing Trades	26	12	33
Avg. Bars in Total Trades	25,36	30,7	19,83
Avg. Bars in Winning Trades	77,42	84,32	66,74
Avg. Bars in Losing Trades	11,96	13,35	10,67
Total Slippage and Commission	\$31 380	\$15 960	\$15 420
Trading Period	21 Yrs, 11 Mths, 18 Dys, 2 Hrs		
Percent of Time in the Market	33,90%		
Time in the Market	7 Yrs, 5 Mths, 10 Dys, 9 Hrs, 20 Mins		
Longest Flat Period	111 Dys, 2 Hrs		
Max. Drawdown (Intraday Peak to Valley)			
Value	(\$8637)	(\$7026)	(\$13 138)
Date	20.02.2004		
Max. Trade Drawdown	(\$1125)	(\$906)	(\$1125)
Market	US-T-Note, 10 year, Future, CBOT		
Tradestation Symbol	@TY.P		
Time Scale	60 min		
Slippage and Commission per Roundturn	\$60		

men. Wir würden sagen, dass das Kanalausbruchsystem hier als allein stehendes Markt/System-Paar nicht handelbar ist. Als Teil eines größeren Handelssystem-Portfolios kann es jedoch nützlich sein. Das ist ein weiteres interessantes Thema, dass wir ebenfalls in einem zukünftigen Artikel genauer untersuchen werden.

Blicken wir hinsichtlich Volatilität und Handelsspanne auf den größeren Bruder: den US-T-Bond-Future. Wir haben oben im Überblick über die Zeiträume (Bild 2b) gesagt, dass die kleinen Zeiträume auch für diesen Markt nicht taugen. Wir konzentrieren uns daher direkt auf die 60-Minuten-Ergebnisse (Bild 3d). Die Kapitalkurve sieht glatter aus als die der US-T-Note. Und mit Ausnahme der Seitwärtsphase von 1985 – 1994 ging es hübsch aufwärts. Ein Blick auf die Trading-Zahlen bestätigt den guten Eindruck (Bild 2). Mit 60\$ Slippage und Kommission erreicht der Kanalausbruch einen guten Durchschnitts-Trade von \$ 164 und einen hohen Gewinnfaktor von 1,65. Der gesamte Nettogewinn von \$89 000 wird mit einem kleinen (Spitze zum Boden) Drawdown von \$8200 erzielt. Wenn man sich die Trading-Zahlen genauer ansieht, überrascht es, dass trotz dieser guten Kapitalkurve und guten Trading-Zahlen weniger als 20 Prozent

Gewinn-Trades entstanden sind (19,63 Prozent). Und noch überraschender: Das Handelssystem erlaubt 29 (!) aufeinander folgende Verlierer. Wer wird schon weiter mit einem System arbeiten, wenn er fünf oder zehn Mal hintereinander verliert. Aber dieses System verliert 29-mal und trotzdem diese hübsche Kapitalkurve! Woher kommt nun das gute Ergebnis? Bei den Trading-Zahlen sieht man das sehr hohe Verhältnis von Durchschnittsgewinn zu Durchschnittsverlust von 6,7. Mit anderen Worten erhält man mit diesem System sehr kleine Verluste bei sehr großen Gewinnen. Werfen wir noch einmal einen Blick auf das Ereignis im US-T-Bond von April bis Juni dieses Jahres. Nach zwei kleineren Verlusten (typischerweise um \$300) kam der riesige Short-Trade, als der T-Bond-Markt einbrach (Gewinn \$3000 - \$5000). Eine weitere sehr wichtige Trading-Zahl, die oft nicht berücksichtigt wird, ist der prozentuale Zeitanteil, den das System im Markt bleibt. Hier haben wir 34 Prozent, sind also ein Drittel der Zeit im Markt. Man muss vorsichtig mit Systemen sein, die über 50 Prozent der Zeit im Markt sind. Systeme, die die meiste Zeit im Markt sind, sind anfälliger für unerwartete Bewegungen und verlieren mehr Geld in nutzlosen Seitwärtsbewegungen. Für das Chance/Risiko-Verhältnis ist es besser,

Kombinationen vieler Systeme mit weniger Zeit im Markt zu handeln, als ein System, das 100 Prozent der Zeit im Markt ist. Aus solchen Gründen würden wir gern die 34 Prozent Zeit im Markt für unsere Trading-Logik reduzieren. Aber wenn wir das tun, müssen wir andere Aufgaben lösen. Wir könnten zum Beispiel versuchen, die Input-Parameter für den System-Code zu verändern. Damit würden wir aber mehr Curve-Fitting betreiben und die Vergleichbarkeit mit anderen Märkten verlieren. Oder wir könnten versuchen, mit engeren Gewinnzielen zu arbeiten und weitere Ausstiege hinzuzufügen, um mehr aber kleinere Gewinn-Trades zu bekommen. Auf diese Weise begeben wir uns direkt in das Thema unseres nächsten Artikels, die Exits.

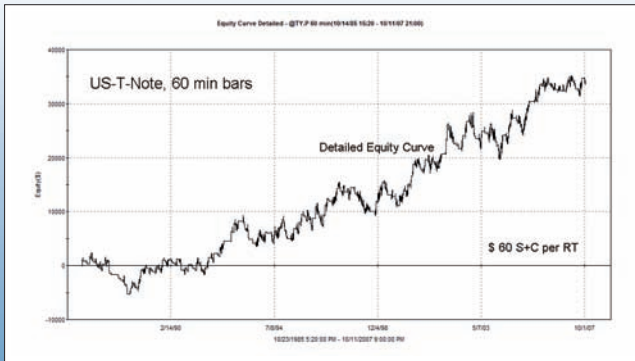
Ein weiteres Merkmal des Trading-Ergebnisses beim T-Bond-Future ist die symmetrische Verteilung in Long- und Short-Trades. Es gibt bei beiden ähnliche Gewinne, ähnliche Nettogewinne, ähnliche Drawdowns und einen ähnlichen Prozentsatz profi-

T2) Schlüsselzahlen des Systemtests US-T-Bond-Future (14.10.1985 – 11.10.2007)

	All Trades	Long Trades	Short Trades
Total Net Profit	\$89 706	\$47 001	\$42 705
Gross Profit	\$227 674	\$120 770	\$106 904
Gross Loss	(\$137 968)	(\$73 769)	(\$64 199)
Profit Factor	1,65	1,64	1,67
Total Number of Trades	545	288	257
Percent Profitable	19,63%	20,14%	19,07%
Winning Trades	107	58	49
Losing Trades	438	230	208
Avg. Trade Net Profit	\$164,60	\$163,20	\$166,17
Avg. Winning Trade	\$2127,79	\$2082,24	\$2181,71
Avg. Losing Trade	(\$314,99)	(\$320,73)	(\$308,65)
Ratio Avg. Win:Avg. Loss	6,76	6,49	7,07
Largest Winning Trade	\$5878	\$5878	\$5503
Largest Losing Trade	(\$1154)	(\$1154)	(\$716)
Max. Consecutive Winning Trades	4	4	3
Max. Consecutive Losing Trades	29	31	20
Avg. Bars in Total Trades	24,32	27,39	20,89
Avg. Bars in Winning Trades	83,84	95,64	69,88
Avg. Bars in Losing Trades	9,78	10,17	9,35
Total Slippage and Commission	\$32 700	\$17 280	\$15 420
Trading Period	21 Yrs, 11 Mths, 18 Dys, 2 Hrs		
Percent of Time in the Market	34,36%		
Time in the Market	7 Yrs, 6 Mths, 17 Dys, 5 Hrs, 20 Mins		
Longest Flat Period	123 Dys, 2 Hrs		
Max. Drawdown (Intra-day Peak to Valley)			
Value	(\$8186)	(\$9741)	(\$12 263)
Date	22.04.2003		
Max. Trade Drawdown	(\$1094)	(\$1094)	(\$656)

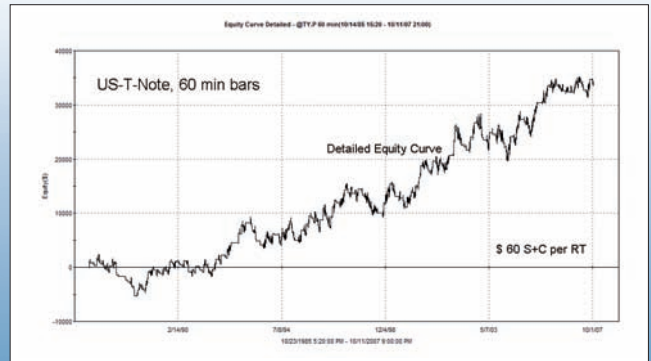
Market	US-T-Bond, Future, CBOT
Tradestation Symbol	@US.P
Time Scale	60 min
Slippage and Commission per Roundturn	\$60

B3c) Detaillierte Kapitalkurve (30\$ Slippage)



Detaillierte Kapitalkurve des Kanalausbruchsystems für den T-Note(zehn Jahre)-Future, Zeitrahmen 60 Minuten, 14.10.1985 – 11.10.2007. Die Ergebnisse sind mit 60\$ Slippage und Kommission je Roundturn berechnet.

B3d) Detaillierte Kapitalkurve (60\$ Slippage)



Detaillierte Kapitalkurve des Kanalausbruchsystems für den T-Bond-Future, Zeitrahmen 60 Minuten, 14.10.1985 – 11.10.2007. Die Ergebnisse sind mit 60\$ Slippage und Kommission je Roundturn berechnet.

tabler Trades bei Long- und Short-Trades. Das ist besonders wichtig zu erwähnen, weil es für die Anleihemärkte untypisch ist. Weil sich die Bondmärkte seit den 1980ern in einem Aufwärtstrend befinden, machen die meisten Trendfolgesysteme ihre Gewinne nur mit den Long-Trades, während man die Short-Signale oft einfach auslassen kann. (Zum Beispiel ein Trendfolgesystem auf der Basis von MACDs und Gleitenden Durchschnitten, das wir in früheren TRADERS'-Artikeln vorgestellt haben [3, 4]). Das bedeutet, dass das Kanalausbruchsystem etwas anders als normale Trendfolgesysteme zu arbeiten scheint. Es besitzt die Qualität, Gewinne bei scharfen Ausbrüchen erzielen zu können, die entgegen den größeren Trends auftreten. Dadurch ist es in der Lage, Gewinne mit Short-Trades in einem Bullenmarkt oder mit Long-Trades in einem Bärenmarkt machen zu können. Deshalb ist dieses System für Fonds interessant, die mit Portfolios arbeiten, die nur aus Trendfolgesystemen bestehen. Durch Hinzufügung eines solchen Systems können sie das Risiko ihres Trendfolge-Portfolios in den unvermeidlich vorkommenden Korrekturen teilweise reduzieren.

Zusammenfassung

Das beim DAX bewährte Kanalausbruchsystem zeigt auch auf den Anleihemärkten viel versprechende Ergebnisse, insbesondere beim US-T-Bond-Future. Die höhere Volatilität und größere tägliche Handelsspanne des T-Bonds verglichen mit den T-Notes führen zu besseren Trading-Zahlen wie höherem durchschnittlichen Gewinn pro Trade und einer glatteren Kapitalkurve. Außerdem haben wir gesehen, dass der gewählte Zeitrahmen einen großen Unterschied bei der Trading-Logik ausmachen kann. Wir fanden für die T-Notes wie für den T-Bond, dass am besten mit Balken zwischen 30 und 70 Minuten gearbeitet wird.

Referenzen

- [1, 2] Urban Jaekle, Emilio Tomasini: „Kanalausbrüche“, Teil 1 und 2, TRADERS' August und September 2007
- [3, 4] Urban Jaekle, Emilio Tomasini: „Trendfolge in Bondmärkten“, Teil 1 und 2, TRADERS' August und November 2006

In den nächsten Artikeln wollen wir einen Aspekt untersuchen, auf den wir hier nicht weiter eingehen konnten: den Einfluss von Ausstiegen auf die Trading-Ergebnisse. Wir werden uns unterschiedliche Gewinnziele, Stopp-Losses und Trailing Stopps ansehen. Und schließlich wollen wir Money Management einführen – das Traden mit mehr als einem Kontrakt und den Handel auf unterschiedlichen Märkten. Das führt uns direkt zu der Frage, wie man erfolgreiche Handelssystem-Portfolios aufbaut.

Urban Jaekle

Diplom-Physiker der Universität Konstanz, System-Trader und professioneller Tradestation-Programmierer. Hat eine Zeit lang auf dem CME-Parkett gearbeitet. Auf www.TopTrader-Report.com betreut er die wichtigsten Geldmarkt-Futures auf Übernachtbasis.



Emilio Tomasini

Professor für europäische Integration an der Universität Modena (Italien); institutioneller Berater und Handelssystementwickler; Gründer von www.TopTrader-Report.com und Organisator der International Top Trader Championship with Real Money. Zu erreichen unter tomasini@lombardreport.com.

